

17. November 2010

Schriftliche Anfrage

von Dr. Guido Bergmaier (SVP)
und Martin Bürlimann (SVP)

Viele Wochen lang wurde an der Trottenstrasse in Wipkingen gearbeitet. Nach dem Einbau der Kanalisation wurden an dieser Quartierstrasse, einer Sackgasse, die alten Granit-Randsteine ersetzt. Zeitweise lagerten an der Waidstrasse gegen 40 Tonnen neue Randsteine in verschiedenen Formen.

Zürich wünscht sich eine 2000 Watt-Gesellschaft. Es ist nicht verständlich, warum Millionen Jahre alte intakte Granitsteine durch neue, gleich alte ersetzt werden müssen. Dies mit unzähligen Lastwagenfahrten und dem Einsatz von schweren Kranwagen. Das ist für die Bevölkerung, den Steuerzahler und auch für (teilweise involvierte) Baufachleute schlicht unverständlich.

Wir bitten den Stadtrat um Antwort zu den folgenden Fragen:

1. Wie verträgt sich der Transportaufwand für die 100 Tonnen neuer Granitrandsteine und für den Abtransport der alten in Sachen Ökologie?
2. Ist ein praktisch neu aussehender Granit-Randstein nach 100 Jahren "verbraucht"?
3. Warum ist die Anwendung neuer Normen (für schmälere und leicht abgeschrägte Steine) wirklich dringend? Insbesondere, wenn es sich lediglich um Sanierungen bei einer Quartierstrassen handelt?
4. Warum können die bisherigen Steine nicht gereinigt und weiter verwendet werden? Z.B. mittels Sandstrahlen vor Ort?
5. Was ergäbe sich beim Wieder-Einbau der alten Steine in Hinblick auf finanzielle Einsparungen?
6. Warum werden die alten Steine nicht an Ort und Stelle abgeschrägt?
7. Handelt es sich um Importsteine und woher kommen diese?
8. Wenn ja: warum keine einheimischen Steine?
9. Wie viele Tonnen solcher Granitrandsteine werden in Zürich jährlich ersetzt?
10. Was geschieht mit den alten, teilweise noch brauchbaren Steinen?
11. Wie viele Franken werden jährlich für den Granitstein-Ersatz "Neu gegen Alt" zusätzlich ausgegeben?



